

## China TREC International Competition

Ende Oktober 2019 folgte ich einer Einladung des chinesischen Ministeriums für Tourismus und Sport zur Teilnahme an einer internationalen TREC Competition. Dieses wurde in der glamourösen und pompösen China Horse Town, 250km nördlich von Peking an der Grenze zur Inneren Mongolei ausgetragen.



Die Anreise gestaltete sich aufgrund eines Schlechtwettereinbruchs, der Minustemperaturen und einen Schneesturm mit sich brachte, schwierig. Als wir spät abends doch noch eintrafen, konnte man mitten in der Wildnis eine beleuchtete Stadt ausmachen, mit großem, im chinesischen Stil erbautem Einfahrtstor, einer runden Veranstaltungshalle und 2 großen Hotels. Bei Tageslicht wurden die Ausmaße dieser Horse Town sichtbar: eine Mischung aus Disney Land, Vergnügungspark, Showbühne, Arena und Stallgebäuden zeigte sich verschlafen unter einer kleinen Schneedecke. Dieses kürzlich eröffnete Tourismusprojekt lockt schon jetzt angeblich 1 Million Touristen, vornehmlich aus Peking in den Sommermonaten an und es wird eifrig am weiteren Ausbau gearbeitet, obwohl es schon jetzt gigantische Ausmaße hat.



Das große Einfahrtstor zur Horse Town



2 riesige Hotels in der Steppe



Man wähnt sich in der Wagenburg von Schönbrunn



Ein riesiger Vergnügungspark für wenige Sommermonate



Pferde verschiedener Rassen „in der Auslage“

Die Pferde verschiedener Rassen in der Horse Town dienen v.a. Show- und Zuchtzwecken, unsere TREC Pferde wohnten 10km entfernt in einem kleinen Dorf. Am Freitag lernte ich nicht nur mein Mongolenpony namens „Sojabohne“ kennen, sondern auch meine Mitstreiter aus den USA, UK, Irland, Frankreich, Dänemark, Russland, Singapur und Hongkong. 4 von ihnen waren professionelle Pferdetrainer. Die Chinesen aus verschiedenen Provinzen kamen in eine eigene nationale Wertung.

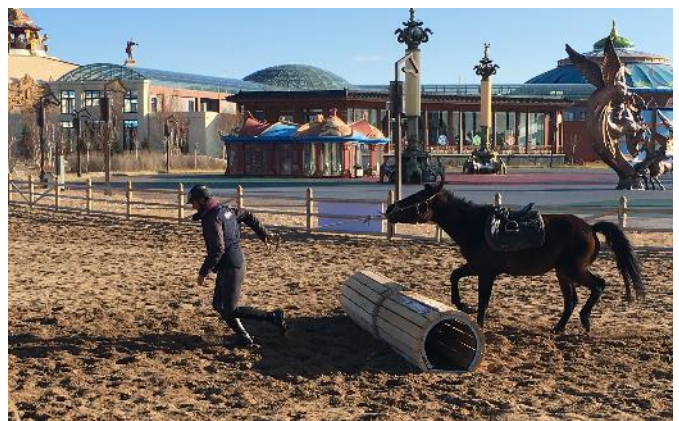
In zünftigem Tempo ritten wir die Pferde von ihrem Stall in die Horse Town, wo wir die nur an Ausritte gewöhnten Pferde auf PTV und MA vorbereiten sollten. Nun ja, was sonst in jahrelangem Training gemischt aus Dressur, Springen und Rittigkeit erarbeitet wird, sollte nun in 1-2 Stunden gelingen. Schon bald stellten wir alle fest, dass Mongolenponys kein Springtalent und v.a. keinen Springwillen besitzen. Stur standen sie vor dem ca 50cm hohen Baumstamm und hatten keine Ahnung was wir mit unseren klopfenden Schenkeln und „hopp“-Rufen wollten.

Auch Rückwärtsrichten kam in ihrem bisherigen Leben nicht vor. Hinter ihnen können nur Wölfe sein, daher war ihr Motto: gehe niemals wohin wo du nicht hinsiehst!

Mir gelang es in diesem Training immerhin Sojabohne die Angst vor der Brücke zu nehmen, ihn durchs Labyrinth zu manövrieren und im Schritt zum Baumstamm zu gehen und Sojabohne krabbelte dann brav mit einem Bein nach dem anderen drüber. Hindernis überwunden!



Das erste Kennenlernen von „Sojabohne“



Vom Springen halten die Pferde nicht viel

Dann war Vet Check: durchaus genau wurde der Gang, Maul, Augen usw. überprüft, und bei der Gelegenheit erhielt mein Pferd noch rasch einen Chip unter die Haut.

Das Championat wurde durch eine Eröffnungszeremonie mit Pomp und Gloria begonnen. Sogar die österreichische Fahne wurde zu meinen Ehren von einem mongolischen Flaggenträger durch die Arena getragen, die amerikanische und britische konnten sie wohl nicht finden....



Die österreichische Fahne mir zu Ehren



Die internationalen und chinesischen TREC Reiter bei der Eröffnung

Der Samstag war ein strahlend schöner, aber bitterkalter Tag mit eisigem Wind. Mit 6 Kleiderschichten und kaum beweglich wagte ich mich ins Freie. Heute stand PTV und MA am Programm. Diese Reihenfolge ist viel angenehmer, da man mit frischen Pferden die anspruchsvollen Aufgaben erledigen kann und erst am nächsten Tag den ermüdenden Orientierungsritt macht und die Pferde danach relaxen können.

Ich war die zweite am Start.

Kaum 2 Minuten vor meiner Startzeit galoppierte ich Sojabohne noch mal an und simulierte die hängenden Äste. Mein Pferd hatte einen kurzen Hals, deswegen erschien für ihn unerwartet mein Kopf mit rotem Helm plötzlich vor seinem linken Auge in Großformat! Was für ein Schock!

Sojabohne bewies Wendigkeit: aus zügigem Galopp machte er eine Hinterhandwendung - ohne mich! Ich landete im Sand und Sojabohne lief mit seinem Schreck um die Wette! Gerade noch saß ich zur Startzeit wieder am Pferd und konnte beginnen.



Bereit zum Starten



Ein chinesischer Westernreiter unter den hängenden Ästen



Ein Mongole in Tracht mit typischem Sattel



Manche Ponys waren recht klein



Bereit für den Winter



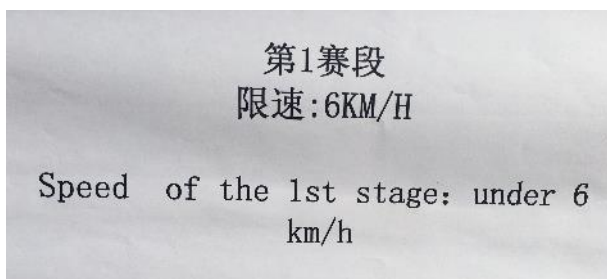
Starter im Nationalen Team

Die hängenden Äste waren das erste Hindernis - gemütlich im Schritt und nicht mehr so weit vorgebeugt kamen wir unten durch. Brav krabbelte mein Pferd, wie am Vortag gelernt, über den Baumstamm, stand erstmals sogar still, wenn dies gefordert war, trabte mir brav durch den Gang an der Hand nach, Slalom und einhändige Acht klappten im Trab ganz passabel. Das letzte Hindernis war das Tor: ein unbekanntes, bewegliches Objekt! Wir kamen durch und konnten es schließen, der Stil ließ allerdings sehr zu wünschen übrig....

In der MA hab ich mein Ziel erreicht: Keine Trabfehler, zwar war der Galopp etwas schnell und der Schritt zu langsam, ein paar Punkte gab es aber doch dafür.

Am Sonntag startete ich als Zweite hinter der Russin Anna. Es war wieder sonnig und weniger kalt, auch kein Wind. Der Schnee war am Vortag in der Mittagssonne geschmolzen. So reichten heute 5 Schichten Kleidung und mein Gilet mit Kompass passte sogar noch über die Jacke.

Im Kartenraum wartete eine Überraschung: die Karte war ein Satellitenfoto in schwarz/weiß - das bedeutet: keine Höhenlinien, keine Ortsnamen, keine Farben, nur ein dunkelgraues Mischmasch. Ich atmete tief durch, sagte mir „du bist wegen des Abenteuers hier“ und begann zu zeichnen.



Die Landkarte in Originalfarbe!

„under“ war eine eigenartige Übersetzung – wie schnell jetzt? 5km/h?

Wir hatten zum Abzeichnen nur 15 Minuten Zeit. Dann ging es bei herrlicher Sonne los. Die knapp 31km führten zuerst am Zaun der Horse Town entlang, dann durch ein wenig schönes, schmutziges Dorf. Die Bewohner musterten mich neugierig, manche glaubten mich verirrt und wollten mir helfen. Die vielen Pferde, die entweder angebunden oder in überfüllten Paddocks standen, wirkten alle ausgeglichen und schläfrig. Sie reagierten nicht mal auf Sojabohne's Begrüßungsgewiehere.

Obwohl die Russin Anna 10 Minuten vor mir startete, hörte ich schon nach 1,5 km Hufgetrappel HINTER mir. Anna war bei den anderen Reitern schon dafür bekannt, dass sie sich ständig verirrt. Sogar im Hotel fand sie nicht das Restaurant! So ritten wir eine Weile gemeinsam bis zum ersten Kontrollpunkt. Ständig quasselte sie in gebrochenem Englisch auf mich ein, was mich beim Zählen und Orientieren störte.

Dann führte der Weg in ein breites einsames Tal mit einem kleinen Fluss, der einen See bildete. Schade, dass mein Handy versiegelt war - so gern hätte ich Fotos gemacht.

Sojabohne steuerte zielsicher auf den zugefrorenen See zu. Armes Pferd hat wohl Durst! Als ich noch überlegte, wo wir wohl eine frei Stelle zum Tränken finden könnten, stieg Sojabohne zielsicher auf das Eis, stampfte zweimal kräftig mit dem Vorderhuf und schon war das Eis gebrochen und Wasser sprudelte an die Oberfläche. Ja, die Pferde können mit dem Winter umgehen!

Wir ritten durch das breite Tal mit unzähligen Trampelpfaden. Eine frei lebende Pferdeherde döste in der Sonne und wurde von Sojabohne freudig begrüßt, aber denen war das egal. Da waren die Kühe später schon neugieriger, was aber Sojabohne nicht beeindruckte.

Da, plötzlich sprang ein Richter hinter einem Busch hervor und erschreckte mein Pferd und auch mich. Er meinte, ich kam gerade am Tor daneben vorbei. Sowas ärgert immer! Dabei bin ich doch stur die gerade Linie geritten, die ich abgezeichnet habe und hab mich nicht verleiten lassen dem Trampelpfad zu folgen, der eine Biegung machte. Später stellte sich heraus, dass ich richtig war und das Tor falsch gesetzt - Recht gehabt! Das versöhnt.

In einem ausgetrocknetem Flussbett ging's bergauf und über einen Sattel ins nächste Tal. Das Tempo wurde mit jedem Posten höher: 6 km/h - 7 - 8 - 9 - 10km/h. Die 10km/h mussten wir für 11km halten, also über eine Stunde ging es sehr zügig dahin und das mit Orientierungsschwierigkeiten in dem grauen Karten-Mischmasch!

Ich trabte gerade auf einem Sandweg dahin, rechts neben mir 2 parallele Zäune im Abstand von rd. 30m. Da kam mir Anna zwischen den Zäunen im gestreckten Galopp entgegen und verschwand hinter mir. Verwundert blickte ich ihr nach. Ein paar Minuten später holte sie mich auf meinem Sandweg von hinten ein und ritt zu mir und sagte mit starkem russischen Akzent: „Stupid blonde I am! Ride between fences, cannot get out!“ Ich konnte mir das Lachen nicht verkneifen.

Den Rest ritten wir mehr oder weniger gemeinsam. Anna ritt immer wieder vornweg, da sie Zeit gutmachen wollte, verritt sich und kam mir dann wieder nach. Schließlich blieb sie die letzten 2 km bei mir und erzählte mir alles, was sie mir nicht schon zu Beginn des Rittes erzählt hatte.



Russin Anna und ich sind im Ziel der POR angekommen



Im Zielbereich

Vor dem pompösen Eingangstor zur China Horse Town war das Ziel der POR mit Vet Check. Ohne eine Minute Ruhezeit hatte mein Pferd nach 11km im 10km/h Tempo mehr als die erlaubten 64 Schläge/Minute, no na! Nach 15 Minuten war Sojabohne auf 47 Herzschläge herunter gehillt und der Tierarzt war zufrieden.

Alle kamen gut ins Ziel, die Amerikanerin Mary war mit erstaunlichen 73 Jahren die älteste Teilnehmerin. Alexis aus Singapur war Reporter der China Daily und wollte für seinen Bericht Erfahrung aus erster Hand sammeln. Er verirrte sich aber hoffnungslos und musste aufgeben, da er keine Chance sah die ganze Strecke bei Tageslicht zu beenden.

Überhaupt war das Medieninteresse überwältigend. 30 Medienvertreter filmten, interviewten und fotografierten beide Tage.

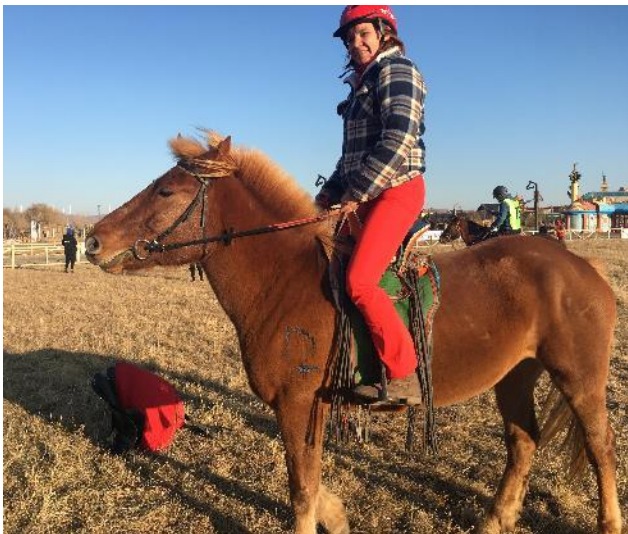


Mary beim Interview mit 4 Fernsehsendern

Am Sonntag Abend wurde es spannend: die Preisverleihung im Rahmen eines Bankettes. Die ersten 3 Plätze gingen an Frankreich, Irland und UK. Ich belegte den sehr guten 6. Platz in dieser internationalen Konkurrenz mit vielen Pferdeprofis. Eine schöne Medaille und ein Zertifikat des China International TREC Competition 2019 konnte ich mit nach Hause bringen. Ich kann jedem empfehlen hier auch einmal teilzunehmen!



Preisverleihung an die internationalen Teilnehmer aus 9 Ländern



Hier reite ich Sojabohne mit dem mongolischen Holzsattel, man sitzt sehr hoch über dem Pferderücken. Im Schritt und Galopp ist er angenehmer, als er aussieht, aber im Trab schmerzt der Vorderziesel an den Oberschenkeln.

Claudia Schwendimann, 28.10.2019